

**27. Fürstzell West: Streifzug durch die Zellau zum  
,Himmelreich' – aber vorerst wieder zurück! - Druckversion**



Wegkreuz Scheuereck (Alte Schmiede)

## Wegskizze



Länge: ca. 13,620 km

### Wegbeschreibung und Karte beachten

Wie stets beginnen wir auch im Kernbereich des Marktes Fürstenzell unseren Rundweg bei der katholischen *Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“* (0,000 km), dem ‚Dom des Rott-Tales‘. Eine Besichtigung dieser Kirche mit all ihren Kunstschätzen und Symbolen ist zweifellos für sich allein schon lohnend und sollte auf jeden Fall mit Andacht und Muße am Beginn oder zum Abschluss eingeplant werden.

Auf dem Kirchvorplatz entdecken wir an der Wand des Pfarrhofes eine *Gedenktafel* (0,010 km), die an die wohlwollende Aufnahme der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen in schwerer Zeit mit Dankbarkeit erinnert.

Ein kurzer Abstecher in die Klostersgärtnerei führt uns gleich am Eingang rechts zu einer *Marienstele* (0,060 km), die von Efeu umrankt wird. Wenn wir noch etwas weiter in die Klostersgärtnerei eindringen und uns durch das Gelände bis zum *neuen* Maristenkloster vorwagen, sehen wir am Tordurchbruch eine ‚*weiße Madonna*‘ und am anderen Torpfosten eine Josef-Figur (Abstecher insgesamt ca. 300 Meter). Von dort müssen wir allerdings zum Marienplatz zurückkehren.

Auf dem *Marienplatz* selbst erkennen wir sodann ein *Mahnmal* (0,100 km) für die Gefallenen der Weltkriege. In den Sockel ist das *Vaterunser* eingemeißelt, das insbesondere die Bitte um Vergebung betont. Auf dem geteerten Weg gelangt man – an dem inzwischen funktionslos gewordenen *Portal des ehemaligen Salettlgartens* (0,180 km) vorbei – zum *Alten Rathaus* (0,210 km). An der Stirnwand über der Eingangstüre sieht man Ratsherren, die sich bei ihrer Suche nach Problemlösungen im Bereich der Marktgemeinde gleichsam wie um

die Entdeckung des ‚Ei’s des Kolumbus’ bemühten. Unmittelbar davor, auf dem kleinen Rasenstück, wurde das **Fürstenzeller VIA-NOVA-Zeichen** angelegt und seither liebevoll gepflegt. Ein Nussbaum verstärkt zudem die Symbolik dieses Platzes.

Gleich hinter der einstigen Grundschule treffen wir auf das sogenannte **Salettl** (0,320 km), einen kleinen Pavillon im ehemaligen Salettlgarten des Fürstenzeller Klosters. Dieses Schatzkästchen wurde nach einem langen „Dornröschendasein“ um die Jahrtausendwende mit großem Aufwand und Sachverstand restauriert und wird nunmehr gerne als Raum für Trauungen und kleinere kulturelle Veranstaltungen genutzt. Wenn man von dort kommend um die Ecke des Neuen Rathauses biegt, gelangt man auf der Terrasse zum **Rathausbrunnen** (0,400 km), der mit seinen Wappen an die ehemals selbstständigen Gemeinden erinnert, die seit der Gebietsreform der 1970er-Jahre im Markt Fürstenzell zusammengeschlossen sind und nunmehr gleichsam aus einer Quelle gespeist werden.

Wir nehmen von hieraus den Weg durch den Torbogen bei der einstigen Portenkirche („der wir bei der Rückkehr unseren Besuch abstatten“) und informieren uns kurz über die Geschichte von Fürstenzell und das gebotene Verhalten bei Feuergefahr an den dort angebrachten **Tafeln** (0,450 km). Dabei darf man durchaus etwas schmunzeln, denn ehemals waren die Fürstenzeller offensichtlich recht gewitzigte und umsichtige Leute, die ihre Mitbürger baten, jedes Schadenfeuer *zuvor* im *Schulhaus* anzumelden, damit sodann mit den entsprechenden Glocken Hilfe herbeigerufen werden konnte.

Nach wenigen Schritten gelangt man von hier aus zum **Marktplatz** mit dem **Kriegerdenkmal** (0,560 km); dieses wurde vom Malermeister Josef Ehrenthaler in ehrenamtlicher Arbeit renoviert. Das Umfeld pflegt bis zu einer umfassenden Neugestaltung des Marktplatzes zurzeit der Bauhof. An der westlichen Ecke des Marktplatzes steht das **Wimmer-Anwesen** (0,630 km), das in einem Fenster einen bedenkenswerten **Sinnspruch** enthält.

Über die hier abbiegende *Holzbacher Straße* und den alsbald nach links abzweigenden *Maierhofweg* erreicht man nach ca. 100 Metern den ehemaligen **Maierhof** (0,770 km) des Klosters, der ursprünglich ein stattlicher Vierkanthof war und unter Abt Abundus II. um 1725 erbaut wurde. An der Frontseite des rechten Teilgebäudes befindet sich ebenfalls ein **Sinnspruch** und darüber das **Bild des hl. Florian**.

Durch den schmalen Mühlsteg trifft man auf das **erste Kreuz** (0,800 km) des „Fürstenzeller Kreuzweges“, das im Vorgarten des Maierhofes aufgestellt ist.

Am Beginn des Mühlstegs bei der Ortenburger Straße etwa 50 Meter schräg gegenüber ortsauswärts hinter dem Gartenzaun entdeckt man ein **schmiedeeisernes Kreuz** (1,040 km), das wohl einst als Grabkreuz diente. Rechts an der Ortenburger Straße steht über einem kleinen Parkplatz das **Riedl-Anwesen**. Dieses schmucke Haus zieren ein **stattliches Kreuz** und über diesem ein **Bild** der ‚Mariazeller-Madonna‘.

Die Ortenburger Straße führt uns sodann aus dem Ort hinaus. Am Waldrand rechts erkennen wir das **Allmannsberger Kreuz** (1,590 km); so benannt, weil es einst von der Familie Allmannsberger aus Dankbarkeit dafür errichtet wurde, dass Vater und Sohn nicht in den Krieg ziehen mussten, weil sie zur Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Anwesens dringend gebraucht wurden.

Von hier aus folgen wir dem Weg am Waldrand entlang und kommen so nach ca. 350 Metern zum sogenannten ‚**Fischer-Kreuz**‘ (1,900 km), dem zweiten Kreuz des „Fürstenzeller Kreuzweges“, das auf dem Grund der Familie Fischer steht. Wir gehen danach weiter am

Waldrand entlang bis wir nach ca. 200 Metern auf den Wirtschaftsweg zum *Aivogl* treffen; beim Aivogl-Hof grüßt uns am Straßenrand ein **Wegkreuz** (2,250 km) und ermuntert uns zur Dankbarkeit für das Erlösungswerk Christi. Wir durchqueren den Aivogl-Hof und bleiben auf dem Wirtschaftsweg, bis dieser in den Weg von *Brunndobl* zur *Obermühle* mündet. Dort wenden wir uns nach links und folgen ein Stück weit dem Wanderweg 6, biegen dann aber hinüber nach Brunndobl ab, wo jener Wanderweg nach links dem Wald zustrebt (2,700 km).

Sobald wir auf die geteerte Gemeindeverbindungsstraße von *Hissenau* nach *Holzbach* stoßen, finden wir auf der gegenüberliegenden Seite das ‚**Mühlfeldl-Kreuz**‘ (2,890 km). Wir wenden uns hier nach links bergan, hinauf nach Hohenau und Hissenau und erreichen alsbald die Staatsstraße nach Ortenburg.

Beim ‚*Hissenauer*‘ (Familie Riedl – 3,490 km) überqueren wir mit großer Vorsicht die Straße und folgen dem Feldweg bis zum Waldrand; dort erwartet uns das sogenannte ‚**Golgota-Kreuz**‘ (3,790 km). Diese Kreuzgruppe (gestiftet von der Familie Hirschenauer/Strangmühle – gestaltet von Georg Silbereisen und Josef Ehrenthaler) steht am Rand des Waldes (Familie Wölkl/Gründobl) an der Gemarkungsgrenze zwischen Fürstenzell und Ortenburg. Sie will an das *Kreuz als Zeichen des Heils für die Menschen* erinnern. An diesem Punkt wird man nicht zuletzt an schönen Tagen auch durch eine herrliche Aussicht belohnt.

Wir bleiben ein kurzes Stück auf dem Wirtschaftsweg entlang des Waldrandes. Auf halber Strecke zweigt nach ca. 100 Metern links der ‚Fürstenzeller Kreuzweg‘ ab und führt in etwa diagonal durch den Wald weiter zum ‚**Emmaus-Kreuz**‘ (4,290 km). Dort erwartet uns ein einmaliger Rast- und Meditationspunkt, der seinerzeit überwiegend von den Mitarbeitern des Bauhofes, unter ihnen insbesondere Georg Sonnleitner, dem auch dieses Waldstück gehört, gestaltet wurde.

Vom ‚Emmaus-Kreuz‘ aus führt uns nach rechts ein Weg am Waldrand entlang zurück zu jenem Wirtschaftsweg (4,690 km), den wir weiter oben verlassen haben. Ab dem Wochenendhaus am Waldeck ist dieser Weg sogar ein Stück weit geteert. Am Ende der geteerten Strecke versuchen wir abermals, die Staatsstraße oberhalb von Göbertsham zu überqueren (4,840 km). Wir wollen zur jenseitig gelegenen **Kapelle** (5,200 km) gelangen, die in Erinnerung an den ehemaligen Pfarrer von Dorfbach *Markus Niedermeier* errichtet wurde, der in diesem Bereich auf dem Weg nach Passau am 22. Juni 1931 einem Herzschlag erlag. Die Kapelle wurde 1934 gebaut, musste aber wegen des Straßenbaus 1985 auf die andere Straßenseite verlegt werden. Sie hat damit aber einen sehr sinnigen Platz gefunden, denn die Flur trägt den Namen ‚*Himmelreich*‘. Kapelle und Umfeld laden zur beschaulichen Rast ein.

Wir folgen danach dem Feldweg hinüber nach Blasen (5,650 km), dem ehemaligen ‚Wendelkirchen‘ von dessen Kirche aber keine Reste mehr erkennbar sind. Auf der Straße von Göbertsham nach Jägerwirth biegen wir etwa in der Mitte des Waldes in den Gemeindeverbindungsweg nach rechts in Richtung Prims (6,500 km) ab. Nach ca. 200 Metern führt eine Hofzufahrt (6,700 km) nach links hinunter zum Anwesen **Prims/Holzbach**, dort erreichen wir nach etwa 220 Metern die ansehnliche **Hofkapelle** (6,920 km).

*Für geübte und mutige Wanderer, insbesondere solche mit Kindern, bietet sich von der Göbertshamer Kapelle aus aber ein weitaus ‚abenteuerlicherer‘ Weg an. Dieser führt uns zunächst in gerader Richtung zum Wald hinauf. Auf diesem Weg bleiben wir, bis wir nach insgesamt etwa 500 Metern auf den Querweg (5,730 km) stoßen, der zu einem Ortenburger Wasserreservoir auf dieser Anhöhe führt. Wir schwenken allerdings hier kurz nach links und setzen nach ungefähr 30 Metern rechts gegenüber unseren Weg*

durch den Wald bis zu einer aufgelassenen Sandgrube etwa 100 Meter weit fort. Bei jener Sandgrube 'erklimmen' wir – auf dem alten Fahrweg (5,830 km) – nach rechts den Grubenrand und gehen auf der Höhe links weiter bis zu einer bescheidenen Bank (6,080 km) über dem Abstieg zur nächsten Sandgrube.

Dort oben könnte man kurz verweilen und die Stille des Waldes auf sich wirken lassen; vielleicht kommt auch der eine oder andere Hase bzw. ein Reh vorbei; bestimmt aber mancher Vogel. – Mit dem Abstieg suchen wir – uns diagonal vorwärts in der Richtung haltend, wie wir gekommen sind – den Weg zum Waldrand hinüber nach Prims. Nach etwa 100 Metern stoßen wir auf einen Gemeindegeweg (6,180 km); wir wenden uns kurz nach links und biegen sodann in den Weg nach Prims ein. Die schmucke Kapelle (6,460 km) erwartet uns bereits vor dem Hof.

In der Einöde **Prims/Holzbach** besuchen wir die reizvolle **Hofkapelle** (6,460 km) mit einer Lourdes-Madonna und einem Kreuzweg-Bilderzyklus. Hier befinden wir uns in einem „Ausläufer“ des weitverzweigten Pfarrsprengels von Jägerwirth. Wir dürfen von hier aus durch den Hof – dort grüßt uns von der Scheunenwand ein lebensgroßer Bruder Konrad – hinüber zum Wald unseren Weg fortsetzen und treffen kurz darauf wieder auf jene Gemeindestraße, die wir zuvor verlassen haben.

Nachdem wir den Wald hinter uns gelassen haben, schwenken wir kurz darauf nach links zum Anwesen **Höng** (Familie Feldl) auf die alte Gemeinde-verbindungsstraße ein, die ursprünglich im Norden um den Hof herum führte. Unter dem Schutz eines mächtigen Baumes erwartet uns ein **Wegkreuz** (7.250 km), das dort ‚von alters her‘ wohl in Erinnerung an einen tragischen Unglücksfall seinen Standort hat. Wir gelangen quer durch den Hof wieder auf die geteerte Gemeindestraße.

Auf dieser ziehen wir weiter bis zum Anwesen **Steindobl**. Vor dem Hof führt ein Feldweg nach rechts ab; nach etwa 100 Metern entdeckt man ein **schlichtes Eisenkreuz** (7,570 km) am Weg, der hinüber zum Wald bzw. zum Anwesen Weidenthal verläuft.

Zurück zum Gemeindeverbindungswege gelangt man talwärts unterhalb des Hofes zu einem originellen **Marienmarterl** (7,960 km) aus jüngerer Zeit.

Foto Marienmarterl in Steindobl
------------------------------------

Wir folgen jedoch **nicht** weiter dem Weg nach Dinglreit hinunter, sondern kehren ein kurzes Stück zurück (Abstecher etwa insgesamt 300 Meter) und schlagen dann die nach rechts abgehende Querverbindung (8,260 km) hinüber nach **Bühl/Holzbach** ein. Bevor wir auf jene Häuser treffen, finden wir am gegenüberliegenden Rand der Straße Fürstenzell–Ortenburg ein **Wegkreuz** (8,960 km) unter einer schützenden Kiefer. – Insbesondere aus Sicherheitsgründen, aber auch weil der Weg reizvoller ist, wählen wir den etwas weiteren Weg durch Holzbach und an Schönberg vorbei sowie an den z. T. neu angelegten Fischweihern entlang.

Auf der Freifläche vor dem Anwesen **Holzbach 35** (Familie Preis) entdecken wir ein **Gedenkkreuz** (10, 210 km), das an einen Unfall in der einstmals nahe gelegenen Sandgrube erinnert. Es ist stets liebevoll gepflegt und lädt bescheiden zu einem kurzen Memento ein.

Diese Holzbacher Straße mündet bei der **Obermühle** (10,660 km) in die Kreisstraße nach Fürstenzell; kurz danach führt links ein Feldweg (Km: 10,710) hinauf nach **Scheuereck**. Gleich am Ortsrand links, bei der einstigen Schmiede, befindet sich an markanter Stelle ein

schön gestaltetes **Wegkreuz** (10,910 km). Von hier aus hat man unter anderem auch einen reizvollen Blick hinüber nach Hissenau und in den Talgrund der Zellau.

Die letzte Etappe dieses Weges führt uns dann zum Ortsausgang (11,060 km) von Scheuer-eck, ein kurzes Stück nach rechts auf der Straße von Jägerwirth nach Fürstenzell und unmittelbar vor der Einmündung (11,460 km) in die Kreisstraße Ortenburg–Fürstenzell auf dem Gemeindeverbindungsweg hinauf nach *Wimberg*. Durch einen kurzen Abstecher (ca. 100 m) in Richtung Rehschaln bis zur Abzweigung der Zufahrt zum Anwesen Spirkenöd 1 nach links, gelangen wir zu einem kleinen **Wegkreuz**, das von zwei mächtigen Eiben eingerahmt wird. Von hier kehren wir zurück und biegen in der Ortmitte in Richtung Fürstenzell ab. Bei der Einmündung der Wimberger Straße stoßen wir auf einer kleinen Wiesenfläche unter einer mächtigen Linde auf unser letztes **Wegkreuz** (12,310 km). Eine Bank lädt uns auch hier zum Verweilen ein. –

Wer jedoch zügig weiterstreben will, schlägt den Weg durch die Siedlung entlang der *Wimberger Straße* ein, die kurz durch einen Wiesenweg unterbrochen wird und dann in den *Kirchenweg* übergeht. An dieser Stelle sollte man auf jeden Fall eine kurze beschauliche Einkehr in der **Christuskirche** (13,160 km) der evangelischen Gemeinde halten und den zurückgelegten Weg in Dankbarkeit ausklingen lassen.

Von hier aus bleibt dann nur noch eine kurze Wegstrecke auf den markanten Torbogen bei der **Portenkirche** (13,500 km) zu, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts nach schwierigen Verhandlungen renoviert und restauriert werden konnte. Sie enthält ein eindrucksvolles **Decken-gemälde**, das – nicht nur sprichwörtlich – nahezu in letzter Minute gesichert wurde. Mittlerweile haben im Obergeschoss durch ein tatkräftiges Engagement des Vereins Cella Principum zwei – lange Zeit verschollene – **Fürstenzeller Engel** eine neue Heimstatt gefunden. Die Räumlichkeiten bieten für kleinere Feiern und Konzerte ein äußerst ansprechendes Ambiente. (Der Schlüssel für die Portenkirche ist ggf. im Rathaus erhältlich!)

In den Jahren 2011/ 2012 wurde auch das Umfeld der Portenkirche neu gestaltet. Insbesondere erhielten hierbei die **Originalfiguren** der Maria Immaculata, des hl. Benedikt und des hl. Bernhard (die Kopien stehen über dem Hauptportal der Pfarrkirche) einen neuen Standplatz. Wenn man deshalb den entsprechenden Blickwinkel wählt, kann man beide Figurengruppen am Ausgangs- und Endpunkt unseres Rundganges auf dem Marienplatz (13,620 km) gleichzeitig bzw. aus unmittelbarer Nähe betrachten.

**Die Erstellung des ‚Fürstenzeller Marterlweges (West): Streifzug durch die Zellau zum Himmelreich – Aber vorerst wieder zurück‘ im Gesamtkonzept der FÜRSTENZELLER MARTERL- UND KAPELLENWEGE wurde durch das Engagement sowie durch Spenden und Sachleistungen folgender Personen ermöglicht:**

Franz und Reserl Graml; Dr. Gertraude Merzbacher, München; Gottfried Schima, Passau; Familie Hermann Niederhofer; Anna und Ulrich Solka; Hermine und Georg Silbereisen, Gurlarn; Helga und Josef Ehrenthaler; NN, Fürstenzell; Markt Fürstenzell; Familie Ludwig Schacherbauer, Welln; Familie Heinrich Fuller, Jägerwirth; Familie Sebastian Hirschenauer, Großtann; Pfarrgemeinderat Fürstenzell; Bauhof Markt Fürstenzell; Firma Bernhard Roth Garten- und Landschaftsbau, Fürstenzell; Familie Erich Starkl; Gartenbauverein Dorfbach; NN, Jägerwirth; Familie Max Dickhuber, Prims; Familie Thomas Riedl, Hissenau; Firma Rothofer, Hohenau; Josef Lechl, Aspertscham; Paula Schulze, Passau; Volksbildungswerk Fürstenzell e.V.; Foto-Atelier Anton Höfl, Fürstenzell; Edith und Ludwig Riedl, Fürstenzell; Kreative Frauen, Fürstenzell; Maria Ebner, Irsham; Monika und Gerhard Achatz, Fürstenzell;

**Der ‚Fürstenzeller Marterlweg (West): Streifzug durch die Zellau zum Himmelreich – Aber vorerst wieder zurück‘ ist Teil der FÜRSTENZELLER MARTERL- UND KAPELLEN-WEGE. Diese wurden für alle Pfarrsprengel im Pfarrverband bzw. im Marktbereich Fürstenzell konzipiert und erstellt.**

*Idee und Konzeption: Rainer A. Roth  
Fotos: Anton Höfl; Dominik, Elisabeth und Rainer Roth  
Gestaltung und Bezug: Fotoatelier Höfl,  
Holzbacher Straße 12, 94081 Fürstenzell*

Wer das Anliegen und die Pflege der ‚Fürstenzeller Marterl- und Kapellenwege‘ unterstützen und mittragen möchte, kann dies ggf. durch eine Spende tun:

**Markt Fürstenzell  
Konto Nummer: 250100 BLZ: 740 500 00  
Stichwort: Marterl+Kapellen – Heimatpflege**

Spendenbescheinigungen erteilt der Markt Fürstenzell

*Wir alle wissen:*

*Nichts auf Erden ist vollkommen – auch die Beschreibung des ‚Fürstenzeller Marterl- und Kapellenweges (West): Streifzug durch die Zellau zum Himmelreich – Aber vorerst wieder zurück‘ nicht.*

*Wer Fehler entdeckt,  
wem Unzulänglichkeiten und Ungenauigkeiten auffallen,  
wer Hinweise auf Ergänzungen geben kann,  
ist herzlich eingeladen, dies zu tun.*

*Für alle Verbesserungsvorschläge bin ich dankbar und werde sie in angemessener Form bei anstehenden Überarbeitungen bzw. Aktualisierungen gerne berücksichtigen.*

*Viel Freude beim Wandern und Meditieren!*

*Rainer A. Roth*